

# KONJUNKTURBERICHT

## Herbst 2010

Ergebnisse der IHK-Umfrage bei den Unternehmen  
der Region Südlicher Oberrhein





## Der Aufschwung setzt sich fort, jedoch etwas langsamer!

Mit erstaunlich schnellen Schritten lässt die Wirtschaft die Krise des Jahres 2009 hinter sich. Die zum Herbst 2010 befragten ca. 1000 Unternehmen im Kammerbezirk der IHK Südlicher Oberrhein schätzen ihre Lage nochmals deutlich besser ein als zum Frühjahr 2010.

Der IHK – Konjunkturfrageindikator, der die Differenz zwischen positiven und negativen Lageurteilen angibt, nimmt mit 32 Indexpunkten einen Wert an, der zuletzt vor der Krise, Ende 2007/Anfang 2008, erreicht wurde.<sup>1</sup>

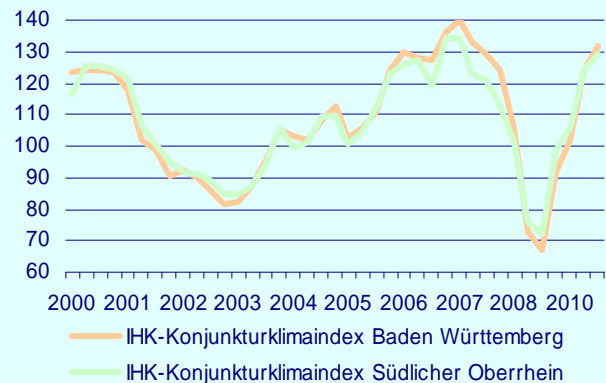
Hinter diesem Indexwert verbergen sich 41 Prozent der Befragten, die ihre Lage als gut beurteilen. 51 Prozent beurteilen dieselbe als befriedigend und lediglich 8 Prozent als schlecht.

Aufgrund dieser sich weiter verbessernden Lageeinschätzung steigt auch der IHK-Konjunkturklimaindex weiter an. Dieser Index, der die Geschäftslage und die Geschäftserwartungen der befragten Unternehmen in einer Größe reflektiert, ist mittlerweile das vierte Mal in Folge gestiegen und übersteigt nun mit einem Wert von 129 Punkten seinen langjährigen Durchschnitt deutlich. Im Vergleich zum Krisentiefpunkt im Frühsommer 2009 hat sich der Indikator nahezu verdoppelt.

Dieser Konjunkturklimaindex kann grundsätzlich Werte zwischen 0 und 200 annehmen, wobei Werte um 100 konjunkturelle Stagnation ausdrücken, Werte deutlich über 100 eine Expansion und Werte deutlich unter 100 eine Kontraktion anzeigen.<sup>2</sup> Die Zeichen stehen nach der Rezession im vergangenen Jahr somit eindeutig auf Expansionskurs! Dabei

basiert diese Einschätzung, wie sich gezeigt hat, nicht auf dem Prinzip Hoffnung sondern auf einer konkreten Verbesserung der aktuellen wirtschaftlichen Situation.

### Entwicklung Konjunkturklimaindex



Im Gegenzug zur Lagebeurteilung lassen die Umfrageergebnisse zur Stimmung einen Funken Skepsis aufkommen. Man traut dem steilen Aufstieg der letzten Monate nicht. Die Unternehmer erwarten eine gedämpfte, moderate weitere wirtschaftliche Entwicklung. Das Tempo des Aufschwungs verlangsamt sich.

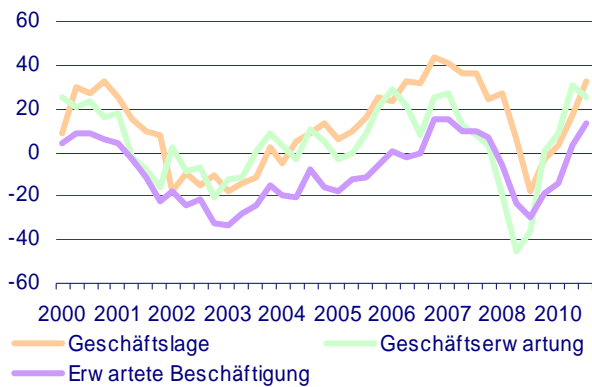
<sup>1</sup> Die IHK-Salden Indikatoren werden als Saldo der positiven beziehungsweise negativen Antworten zu den jeweiligen Fragen ermittelt und können zwischen minus 100 und plus 100 Prozentpunkten liegen. Ein Indikator von Null zeigt an, dass sich die positiven und negativen Antworten genau die Waage halten. Ein positiver Indikatorwert bedeutet, dass es mehr positive als negative Antworten gibt.

<sup>2</sup> IHK-Konjunkturklimaindikator:

$$2 \sqrt{(L_1 - L_3 + 100) * (E_1 - E_3 + 100)}$$

[wobei L1 den Anteil der Unternehmen mit guter Lageeinschätzung darstellt, L3 den Anteil der Unternehmen mit schlechter Lageeinschätzung, E1 den Anteil der Unternehmen mit besseren Geschäftserwartungen und E3 den Anteil der Unternehmen mit schlechteren Erwartungen].

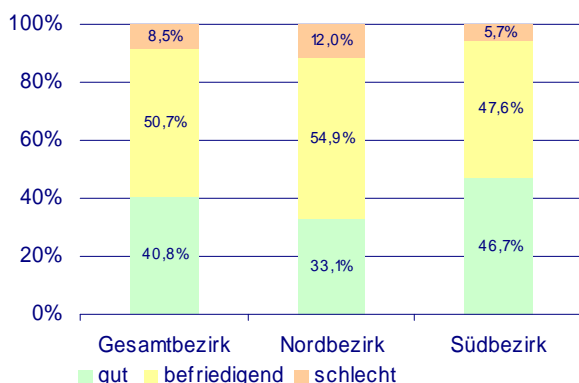
## Lage und Erwartungen am Südlichen Oberrhein



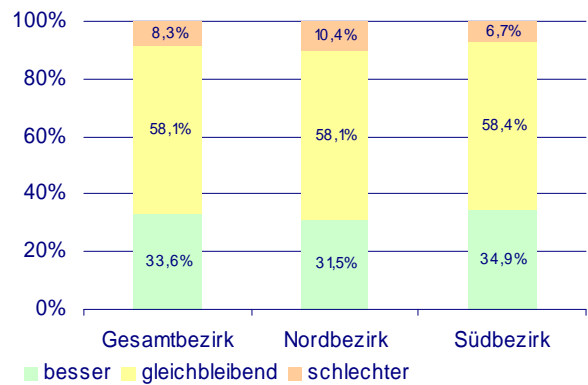
Der Indikator der erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung, der immer noch deutlich positiver ausfällt als vor einem Jahr, hat sich gegenüber der Frühsummer - Umfrage geringfügig verschlechtert. Der Anteil der Unternehmen, die von einer sich weiter verbessernden wirtschaftlichen Entwicklung in den nächsten 12 Monaten ausgehen hat sich reduziert zugunsten der Unternehmen, die eine gleich bleibende Geschäftsentwicklung in dem entsprechenden Zeitraum erwarten.

Es bestehen somit gute Aussichten auf eine Fortsetzung des Aufschwungs im kommenden Jahr, allerdings mit einem gemäßigeren Tempo. Die Konjunktur wird etwas an Schwung verlieren. Wir erleben damit einen natürlichen Prozess: Das überraschend hohe Wachstumstempo vom ersten Halbjahr geht in ein moderates Wachstum über, das dann aber nachhaltiger sein könnte.

## Einschätzung der aktuellen Lage



## Zukunftseinschätzung



## Zeichen stehen auf Personalaufbau

Der Arbeitsmarkt profitiert von der guten Konjunktur und der insgesamt gestiegenen Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen. Die Beschäftigtenzahl wird in den nächsten 12 Monaten über alle Branchen hinweg weiter ausgebaut werden.

Der entsprechende Indikator erreicht mit 13 Indexpunkten einen Wert, der zuletzt in der Hochkonjunkturphase in 2007 realisiert wurde. 22 Prozent der befragten Unternehmen in der Region erwarten eine weiter steigende Beschäftigtenzahl. Während 69 Prozent der Unternehmen eine gleich bleibende Beschäftigtenzahl antizipieren, gehen lediglich 9 Prozent der Befragten von einer sinkenden Personalstärke in den nächsten 12 Monaten aus. Somit wollen bemerkenswerte 91 Prozent der befragten Unternehmen in den nächsten Monaten ihre Belegschaften ausbauen oder zumindest halten.

## Investitionen als (mit-)tragende Säule des Aufschwungs

Die kräftige Erholung der Investitionstätigkeit wird sich in der Region auch in den nächsten Monaten fortsetzen. Von den im Inland investierenden Unternehmen wollen 29 Prozent in den kommenden zwölf Monaten mehr investieren als in den vergangenen zwölf Monaten. Ein Jahr zuvor, im Herbst 2009, hatten nur 14 Prozent expansive Investitionspläne. Zu einer Reduzierung der Ausgaben für Inlandsinvestitionen sehen sich aktuell noch 15 Prozent gezwungen, 33 Prozent waren es im Herbst 2009.

Damit gewinnt der Aufschwung weiter an Breite. Waren es in der ersten Phase der Erholung vor allem die Exporte, die das Wachstum antrieben, kamen bereits zum Frühjahr die Investitionen hinzu. Die Unternehmen investieren branchenübergreifend wieder mehr, sogar der Konsum zieht aufgrund der positiven Arbeitsmarktentwicklung langsam an. Die konjunkturelle Erholung wirkt sich auf den Arbeitsmarkt aus – andererseits wirkt der robuste Arbeitsmarkt über den Konsum auch wieder stabilisierend auf die Konjunktur zurück.

Die Kapazitätsauslastung der Firmen stieg in den letzten Monaten deutlich an und liegt im Herbst 2010 bei 92,3 Prozent. Damit werden auch Erweiterungsinvestitionen wieder interessanter. Es ist dieser Investitionstypus, der gegenüber der letzten Umfrage am deutlichsten hinzugewann. Für nahezu jedes vierte Unternehmen stellt die Kapazitätserweiterung das Hauptmotiv der Investitionstätigkeit dar.

### Investitionsbereitschaft



### Fachkräftemangel rückt wieder stärker in den Blickpunkt

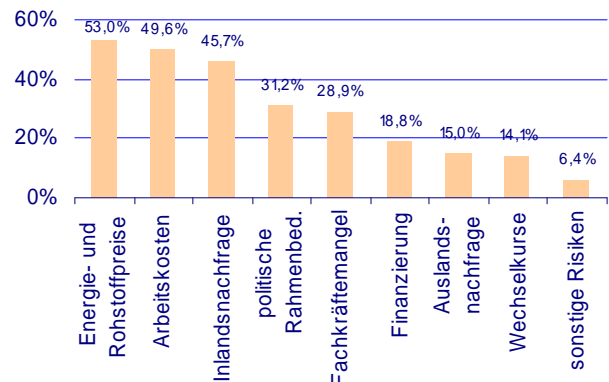
Der Funke Skepsis, von dem bereits die Rede war und der sich in der leichten Eintrübung der Geschäftserwartungen manifestiert hat, basiert im Konkreten auf den folgenden Risikoeinschätzungen.

Die Unternehmen der Region machen als Risikofaktor für die wirtschaftliche Entwicklung insbesondere die Energie- und Rohstoffpreise aus. Neben den Arbeitskosten hat der zu erwartende Fachkräftemangel gegenüber der letzten Umfrage als Risikofaktor an Bedeutung gewonnen. 29 Prozent der befragten Unternehmer sehen derzeit im Fachkräftemangel ein Risiko der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung. Wie das Ergebnis einer Zusatzbefragung der IHK aufzeigt, bestehen Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung über alle Qualifikationsniveaus hinweg.

61 Prozent der Unternehmen erwarten einen Fachkräftemangel im Bereich der Hochqualifizierten, 48 Prozent im Bereich der technischen Fachkräfte und 27 Prozent bei den kaufmännischen Fachkräften.

Selbst in dem Segment der gering qualifizierten Arbeitskräfte wird von 15 Prozent der Unternehmen ein Engpass erwartet.

### Wo sehen Sie die größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung Ihres Unternehmens?



### Mit Weiterbildung gegen den Fachkräftemangel

57 Prozent der Unternehmen, die bereits vom Fachkräftemangel betroffen sind oder einen solchen künftig erwarten, wollen mit vermehrter Weiterbildung gegensteuern. Mehr als jedes zweite Unternehmen (55 Prozent) plant eine Ausweitung der Ausbildungsangebote. Neben der Rationalisierung/Umstrukturierung (32 Prozent der Befragten) spielen die Beschäftigung älterer Arbeitnehmer (29 Prozent der Befragten), die Vereinbarkeit von Familie und Beruf (21 Prozent der Befragten) als auch die Suche nach Arbeitskräften im Ausland bzw. die Verlagerung von Tätigkeiten ins Ausland (jeweils 6 Prozent der Befragten) eine geringere Rolle.

### Unsicherheitsfaktor Unternehmensfinanzierung

Auch weiterhin sieht nahezu jedes fünfte Unternehmen in der Finanzierungssituation ein Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung des eigenen Unternehmens. Mit wachsenden Auftragsvolumina und steigender Investitionsnachfrage wird die Kreditnachfrage anspringen. Auch wenn das Zinsniveau noch niedrig bleiben dürfte, steht der Härtetest für die Kreditvergabe noch aus. Denn die schlechten Bilanzkennzahlen von 2009 werden viele mittelständische Kunden ihren Hausbanken erst noch vorlegen.

Die aktuellen Finanzierungsbedingungen aus der Herbstumfrage der IHK zeigen sich wie folgt: 12 Prozent der Unternehmen berichten von verschlechterten Bedingungen und 1 Prozent der Befragten von abgelehnten Krediten. Dies sind insgesamt 3 Prozentpunkte weniger als zum Frühsommer 2010. Die

„verbessert“- Meldungen sind entsprechend der konjunkturellen Erholung leicht angestiegen, von 8 Punkten im Herbst 2009 über 9 Punkte zum Fröhsommer 2010 auf 11 Punkte zum jetzigen Umfragetermin. Drei Viertel der befragten Unternehmen berichten von einer Konservierung der nicht ganz einfachen Finanzierungssituation. Schärfere Anforderungen an Sicherheiten, höhere Zinsen sowie umfassendere Dokumentationspflichten sind nach wie vor die Herausforderungen, mit denen das Kredit suchende Unternehmen zu kämpfen hat. Insbesondere Betriebsmittelkredite sind von der Verschlechterung bei den Finanzierungsbedingungen betroffen.

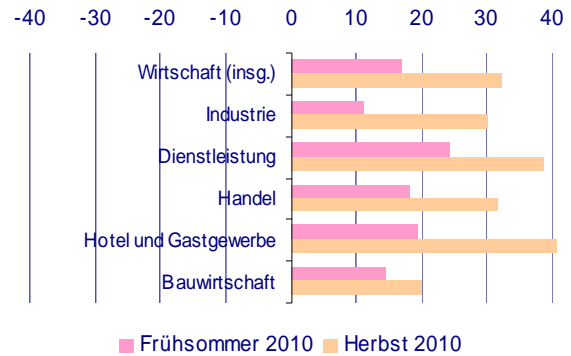
### Ein kurzer Blick in die Branchen

Getrieben von dem allgemeinen Aufwärtstrend, beurteilen alle Branchen ihre Geschäftslage nochmals besser als zum Fröhsommer 2010.

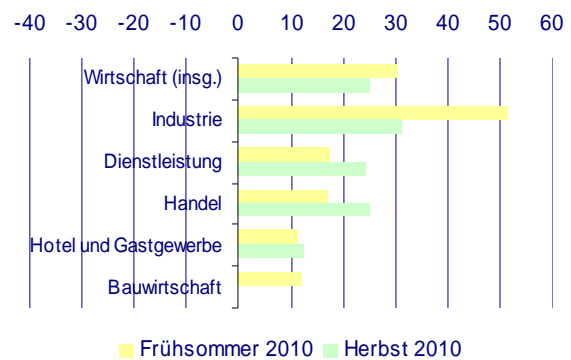
Der markante Aufwärtstrend darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass insbesondere die hiesige **Industrie** noch deutlich vom Vorkrisenniveau entfernt ist. Darüber hinaus lässt eine ungünstigere Auftragssituation als noch zum Fröhsommer den Indikator der zu erwartenden Geschäftsentwicklung sinken. Die Industrie ist damit neben der **Bauwirtschaft** die einzige Branche, bei welcher der Blick in die nächsten 12 Monate pessimistischer ausfällt als zum Fröhsommer diesen Jahres. In allen anderen Wirtschaftszweigen hat sich neben der Lageeinschätzung auch die Erwartungshaltung gegenüber der Fröhsommer-Umfrage nochmals verbessert. So stabilisiert sich insbesondere im **Dienstleistungsgewerbe**, bei den **Hotels** und in der **Gastronomie** als auch im **Handel** die wirtschaftliche Situation gegenwärtig und auch für die Zukunft weiter. Innerhalb des **Handels** fällt die Lageeinschätzung als auch die Beurteilung der Erwartungshaltung im Großhandel deutlich besser aus als im Einzelhandel. Aber auch hier gilt, der Einzelhandel holt auf und folgt dem Expansionskurs, so dass sich der Abstand zwischen Groß- und Einzelhandel zum Herbst 2010 verringert.

Über alle Branchen hinweg ist des Weiteren eine sich zunehmend verbessernde Arbeitsmarktsituation zu beobachten. Für die nächsten 12 Monate planen alle Branchen ein Mehr an Beschäftigung. Insbesondere im **Handel** ist dieses Plus beachtlich. Dort planen 28 Prozent der Befragten eine steigende Beschäftigtenzahl, 64 Prozent eine gleich bleibende und lediglich 7 Prozent eine fallende Personalstärke. Der größte Mangel an Fachkräften wird von den Unternehmen des **Baugewerbes** als auch des **Hotel- und Gaststättengewerbes** erwartet.

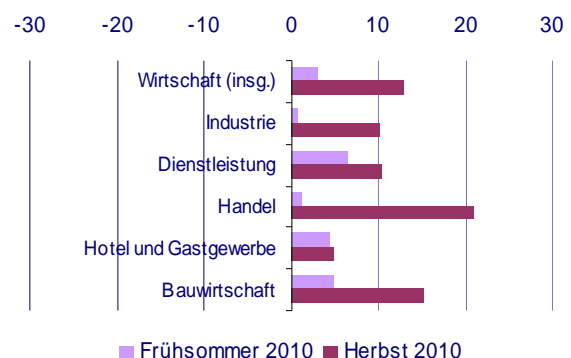
### Einschätzung der aktuellen Lage – Die Branchen im Vergleich



### Zukunftseinschätzungen – Die Branchen im Vergleich



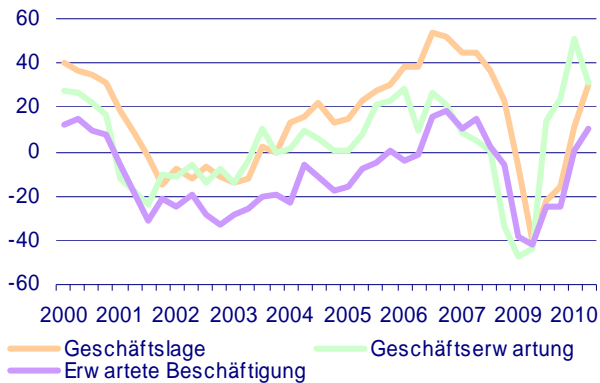
### Erwartete Beschäftigung – Die Branchen im Vergleich



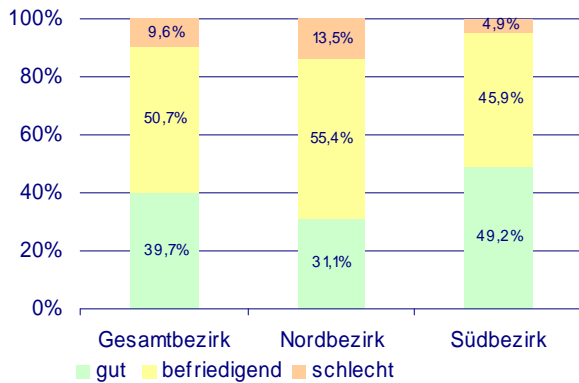
## Industrie: Leichter Dämpfer bei den Exporten

Gegenüber der letzten Umfrage haben die Industrieunternehmen der Region Ihre Lageeinschätzung um knapp 20 Indexpunkte angehoben. Im Vergleich zur Umfrage vom Frühsommer letzten Jahres – dem Tiefpunkt der Krise – vermeldet der industrielle Mittelstand eine sogar um 70 Punkte verbesserte Lage. Diese Verbesserung der Einschätzung der wirtschaftlichen Lage ist, wie die nachfolgende Graphik aufzeigt, beachtlich.

### Lage und Erwartungen in der Industrie

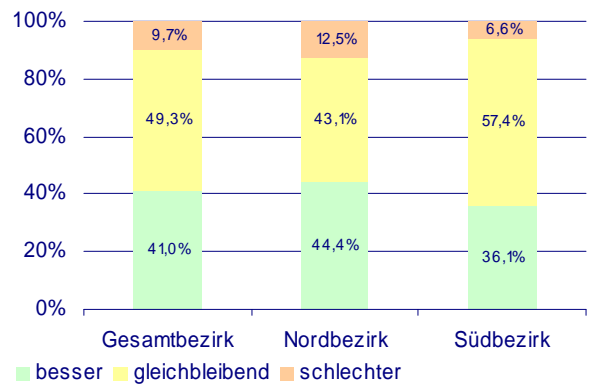


### Einschätzung der aktuellen Lage in der Industrie



Dieser markante Aufwärtstrend darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die hiesige Industrie noch deutlich vom Vorkrisenniveau entfernt ist. Auf dem Höhepunkt des vorangegangenen Booms vor drei Jahren lag der IHK-Geschäftslageindikator für die Industrie bei 53 Punkten, derzeit liegt er bei 30 Punkten.

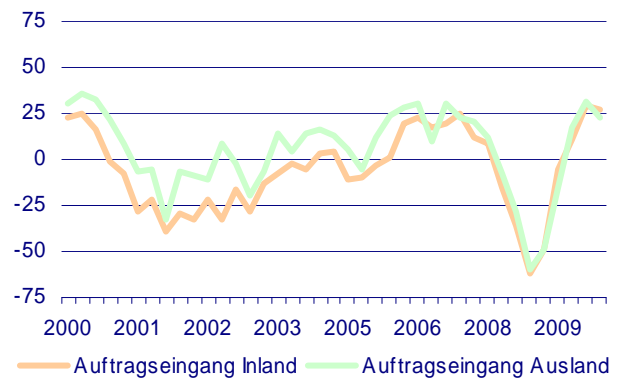
### Zukunftseinschätzungen in der Industrie



Auch der Blick in die Zukunft zügelt die Euphorie. Der Trend zeigt zwar weiterhin nach oben. In der Tendenz zeigt sich jedoch eine gewisse Abschwächung des Wachstumstempos auf hohem Niveau an. Wiederhergestellte Lagerbestände und auslaufende Konjunkturprogramme dämpfen weltweit das Wachstum. Die massive Staatsverschuldung sowie geringe Zinsen lassen nur geringen Spielraum für eine Fortsetzung der expansiven Geld- und Fiskalpolitik.

Zudem haben viele Handelspartner mit anhaltender Arbeitslosigkeit zu kämpfen. Die in der Krise weltweit verloren gegangenen Jobs konnten bisher nur sehr begrenzt neu geschaffen werden. Insgesamt ist daher mit einer schwächeren Entwicklung der Exporte in den kommenden Monaten zu rechnen. Der entsprechende Index erlebt gegenüber der vorherigen Umfrage einen leichten Rückgang. Insbesondere die Exporte nach Nordamerika entwickeln sich rückläufig.

### Auftragseingänge in der Industrie

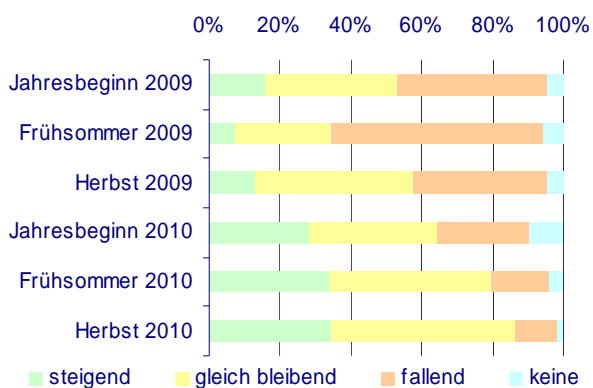


Eine ungünstigere Auftragssituation als noch zum Frühsommer lässt den Indikator der zu erwartenden Geschäftsentwicklung sinken. Die Industrie ist damit neben der Bauwirtschaft die einzige Branche, bei welcher der Blick in die nächsten 12 Monate pessimistischer ausfällt als im Frühsommer dieses Jahres. Während im Frühsommer 2010 noch 54 Prozent der Befragten eine sich weiter verbessernde Geschäftsentwicklung in den nächsten 12 Monaten erwarteten, sind es nun noch 41 Prozent. Zum Frühsommer gingen lediglich 3 Prozent von einer schlechteren Geschäftsentwicklung in den nächsten 12 Monaten aus, nun sind dies 10 Prozent.

Trotz des Dämpfers bei der erwarteten Geschäftsentwicklung in dieser Branche gibt es jedoch keinen Grund zur Sorge. Die Entwicklungen vollziehen sich auf einem weiterhin hohen Niveau.

Das insgesamt sich auch weiterhin abzeichnende Vertrauen in die wirtschaftliche Entwicklung macht sich in weiter steigenden Investitionen sowie in positiven Beschäftigungsplänen der Unternehmen bemerkbar.

#### Investitionsbereitschaft in der Industrie



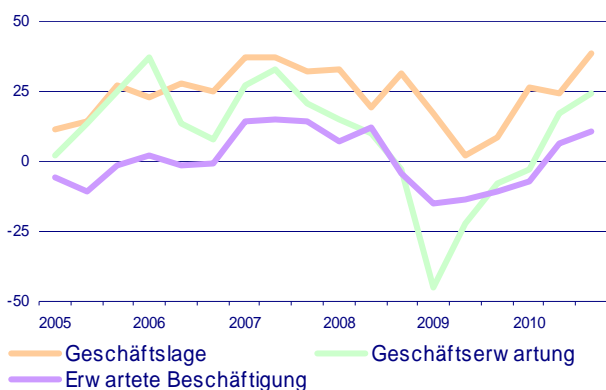
Die obige Graphik macht deutlich, dass seit Frühsommer 2009 ein deutlicher Aufwärtstrend bei der Investitionstätigkeit der Unternehmen zu beobachten ist. Mittlerweile gehen 35 Prozent der Befragten von weiter steigenden Investitionen im Inland aus, 52 Prozent erwarten gleich bleibende Investitionen und lediglich 13 Prozent werden weniger oder gar nicht investieren.

Die Beschäftigungssituation entspannt sich ebenfalls weiter. Insbesondere im Süden des Kammerbezirks ist mit einem deutlichen Plus bei den Beschäftigtenzahlen im nächsten Jahr zu rechnen. Im Süden geht nahezu jedes vierte Industrieunternehmen davon aus, in den nächsten 12 Monaten seine Personalstärke auszubauen. Auf das gesamte Kammergebiet bezogen sind dies 21 Prozent der befragten Industrieunternehmen.

## Stabiler Aufwärtstrend in der Dienstleistungsbranche

Die Situation der Dienstleistungsunternehmen in der Region stabilisiert sich weiter. Wichtige Indikatoren setzen ihren bereits in 2009 begonnen Aufwärtstrend weiter fort.

### Lage und Erwartungen im Dienstleistungssektor

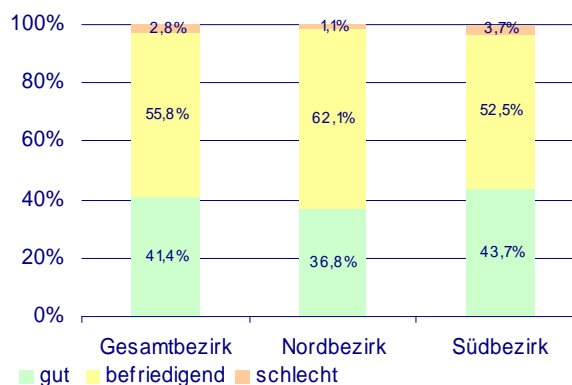


So verbesserte sich der Lageindikator in dieser Branche das vierte Mal in Folge. Mit einem Wert von 38,7 Punkten fällt die Lageeinschätzung damit besser aus als im Mittel über alle Branchen. Lediglich das Hotel- und Gasstättengewerbe schätzt seine aktuelle Situation noch besser ein als die Dienstleistungsbranche.

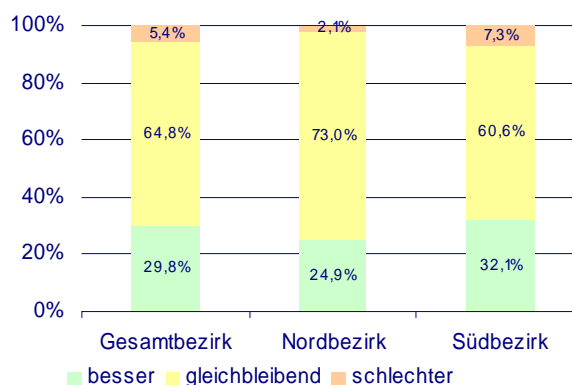
Auf Basis dieses stabilen Ausgangsniveaus blicken die Unternehmen zuversichtlich in die nächsten 12 Monate. Eine deutlich anziehende Auftragslage führt dazu, dass 30 Prozent der befragten Dienstleister eine sich in den nächsten 12 Monaten weiter verbessernde Geschäftsentwicklung erwarten. Während 65 Prozent der Unternehmen eine gleich bleibende Entwicklung antizipieren, gehen lediglich 5 Prozent von einer Verschlechterung derselben aus.

Diese Entwicklungen manifestieren sich in den Investitions- und Beschäftigungsplänen der Unternehmen. Eine stabile Investitionstätigkeit geht einher mit einer nochmals anziehenden Arbeitskräftenachfrage. Zum Herbst 2010 erwarten 19 Prozent der Befragten eine ansteigende Arbeitskräftenachfrage in dieser Branche. Knapp Dreiviertel der Dienstleister gehen von einer gleich bleibenden Beschäftigtenzahl in den kommenden 12 Monaten aus, lediglich 9 Prozent rechnen mit einem Rückgang derselben.

### Aktuelle Lage im Dienstleistungssektor



### Erwartungen im Dienstleistungssektor

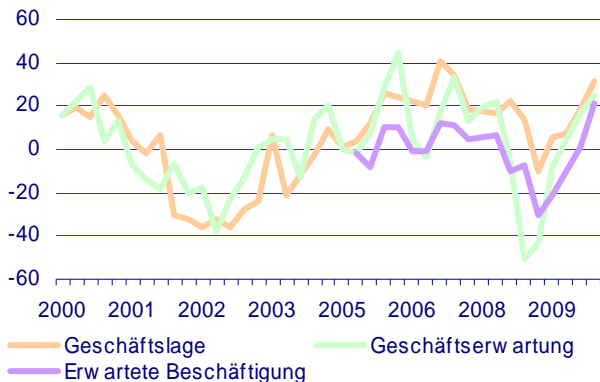


Wie die Balkendiagramme verdeutlichen, fällt die Beurteilung bezüglich der angesprochenen Indikatoren im Südbezirk der Kammer geringfügig besser aus als in der Ortenau.

## Eindeutig positive Tendenzen sowohl im Groß- als auch im Einzelhandel

Eindeutig positiv ist sowohl die Lage als auch die Zukunftseinschätzung im Handel zu beurteilen. Sowohl der Lageindikator als auch jener der erwarteten Geschäftsentwicklung verbessert sich zum Herbst 2010 im Handel nochmals deutlich.

### Lage und Erwartungen im Handel



Hinter einem Geschäftslageindikator von 31,6 Punkten verbergen sich 44 Prozent der Befragten, die ihre Lage als gut beurteilen, 43 Prozent, die dieselbe als befriedigend werten und lediglich 13 Prozent, die diese als schlecht einstufen. Damit kommt dieser Wert fast an das Niveau des Boomjahres 2007 heran. Obwohl die Lageeinschätzung im Großhandel immer noch deutlich besser ausfällt als im Einzelhandel, ist der seit letztem Jahr zu beobachtende Aufwärtstrend im Einzelhandel beachtlich und viel versprechend. Waren es vor einem Jahr 18 Prozent der Einzelhändler, die ihre Lage als gut beurteilten, sind dies nun 33 Prozent. Im Vergleich hierzu: Im Großhandel beurteilen 54 Prozent der Befragten ihre derzeitige Lage als gut.

Ausgehend von diesem sehr hohen Niveau blickt der Handel zuversichtlich in die kommenden 12 Monate. Steigende Verkaufspreise als auch steigende Umsätze werden erwartet. Dies drückt sich in einem weiteren Anstieg des Indikators der Geschäftserwartungen aus. Ähnlich wie bei den Lageeinschätzungen fällt die Beurteilung auch bei der Erwartungshaltung im Großhandel deutlich besser aus als im Einzelhandel. Aber auch hier gilt, der Einzelhandel holt auf, der Abstand verringert sich.

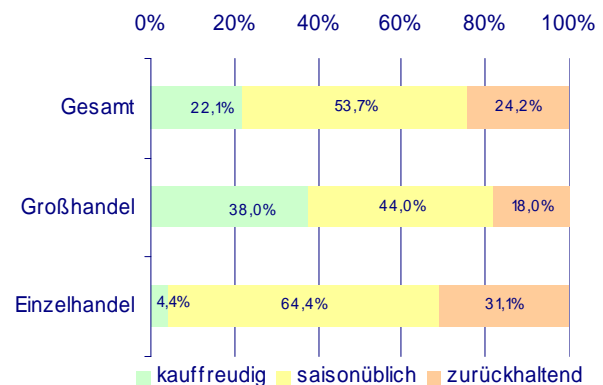
Derartig positive Entwicklungen manifestieren sich in Beschäftigungsplänen, die im Handel besser ausfallen als in allen anderen untersuchten Branchen. Ein Indikatorwert der erwarteten Beschäftigung von 21,1 zum Herbst 2010 wird in keinem anderen Wirtschaftszweig erreicht. Der Handel rechnet somit mit dem größten Beschäftigungsplus in den nächsten 12 Monaten. Konkret bedeutet dies: 28 Prozent der Händler erwarten eine steigende

Beschäftigtenzahl, 64 Prozent eine gleich bleibende und lediglich 7 Prozent eine fallende Personalstärke. Auch hier das bekannte Bild: Während der industrienahe Großhandel von einem deutlich höheren Ausgangsniveau ein Mehr an Beschäftigung einplant, ist die Entwicklung im Einzelhandel auf deutlich niedrigerem Niveau, aber dennoch beachtenswert. Im Großhandel erwartet nahezu jedes zweite Unternehmen einen Anstieg der Beschäftigten in den nächsten 12 Monaten, im Einzelhandel sind dies lediglich 9 Prozent.

Was die Einschätzung des Kaufverhaltens angeht, so lässt sich sagen, dass sich auch dieses permanent verbessert. Während im Herbst 2009 lediglich 6 Prozent der Befragten das Kaufverhalten als kaufreudig einstufen, sind dies nun 22 Prozent. Während vor einem Jahr 47 Prozent dasselbe als zurückhaltend kommentierten, sind dies im Herbst 2010 noch 24 Prozent.

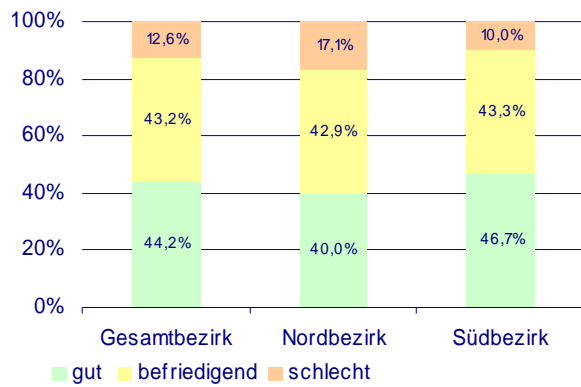
Ein deutlicher Unterschied im Kaufverhalten zwischen Groß- und Einzelhandel ist auch derzeit (noch) auszumachen. Der Blick in die nachfolgende Graphik verdeutlicht dies.

### Kaufverhalten der Konsumenten

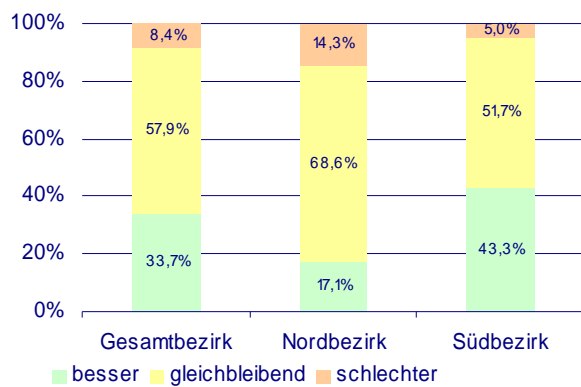


Wie die nachfolgenden Balkendiagramme aufzeigen, steht der Süden des Kammerbezirks mit seinem Oberzentrum Freiburg bezüglich der entsprechenden Indizes besser da als der Norden. Insbesondere die Zukunftseinschätzung fällt im Süden wie bereits in der letzten Umfrage deutlich besser aus als in der Ortenau.

## Einschätzung der aktuellen Lage im Handel



## Zukunftseinschätzung im Handel

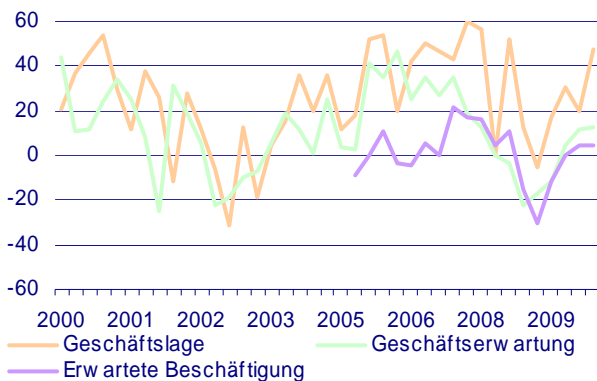


## Die Hoteliers und Gastronomen der Region melden eine überraschend gute wirtschaftliche Situation

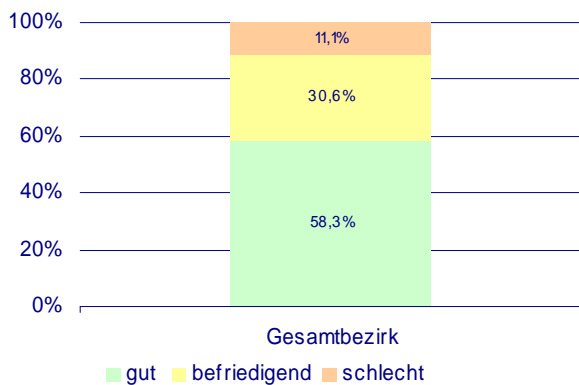
Nach dem leichten Einbruch bei der Beurteilung der Geschäftslage zum Frühsommer 2010 setzt das Hotel- und Gastgewerbe in der Region zum Herbst seinen steilen Aufwärtstrend fort. Es ist diese Branche, die zum aktuellen Umfragetermin ihre wirtschaftliche Lage am Besten einstuft. 58 Prozent der Hoteliers und Gastronomen in der Region beurteilen die aktuelle Lage als gut, 31 Prozent als befriedigend und 11 Prozent als schlecht. Damit ist das Vorkrisenniveau des Jahres 2008 in dieser Branche noch nicht ganz, aber annähernd erreicht.

Gegenüber der Umfrage zum Frühsommer 2010 ist insbesondere im Restaurationsbereich ein deutliches Plus realisiert worden. Der Beherbergungsbereich blieb auf einem vergleichsweise ähnlichen Niveau.

### Lage und Erwartungen HoGa



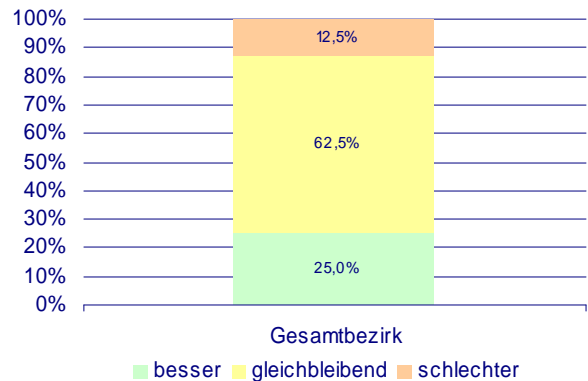
### Einschätzung der aktuellen Lage HoGa



Ausgehend von einem derart stabilen Ausgangsniveau, blicken die Unternehmen positiv in die nahe Zukunft. Der Indikator der erwarteten Geschäftsentwicklung verbessert sich das fünfte Mal in Folge und

übersteigt mit einem Wert von 12,5 Indexpunkten seinen langjährigen Durchschnitt deutlich (5,6 Pkte., gemessen seit 1994). Aber auch in dieser Branche ist zu beobachten, dass sich der steile Aufwärtstrend in den nächsten Monaten verlangsamen wird. Wie die obige Graphik aufzeigt, verbessert sich der Indikator der erwarteten Geschäftsentwicklung gegenüber der Frühsommer – Umfrage nur noch marginal.

### Zukunftseinschätzung HoGa



Auch diese Branche will, trotz der anstehenden Herbst- und Wintermonate, ein Mehr an Personal einstellen. Die Anzahl derer, die Leute einstellen wollen, ist auch in dieser Branche größer als die Zahl derer, die Personal abbauen müssen. Der entsprechende Indikator fällt mit 5 Indexpunkten zwar niedriger aus als in den anderen Branchen, ist aber dennoch beachtlich gut. Im Vergleich hierzu: Vor einem Jahr lag der entsprechende Indikatorwert bei -11,8 Punkten. Damit war die Anzahl derer, die Personal abbauen mussten vor einem Jahr deutlich höher als die Zahl derer, die Personal einstellen wollten.

Die Hoteliers und Gastronomen sehen sich bei Ihrer Personalsuche in verstärktem Maße mit dem aufkommenden Fachkräftemangel konfrontiert. Neben der Baubranche ist es dieser Wirtschaftszweig, der mit diesem Phänomen in der nahen Zukunft am meisten zu kämpfen haben wird. 44 Prozent der befragten Unternehmen dieser Branche geben an, dass sie im Fachkräftemangel ein Risiko der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung sehen. Im Vergleich hierzu: In der Baubranche sind dies 48 Prozent, im Dienstleistungsgewerbe 35, im Handel 33 und in der Industrie 18 Prozent.

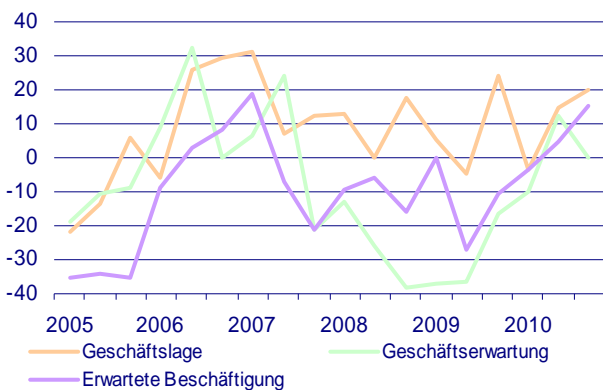
## Fachkräftemangel in der Bauchbranche: Ein Problem steht an!

Die Bauwirtschaft setzt ihren Aufwärtstrend, der zu Beginn des Jahres begann, im Herbst fort. Mittlerweile beurteilen 35 Prozent der befragten Bauunternehmen ihre Lage als gut, 50 Prozent als befriedigend und 15 Prozent als schlecht. Dies stellt eine nochmalige Verbesserung gegenüber der Umfrage vom Frühsommer 2010 dar.

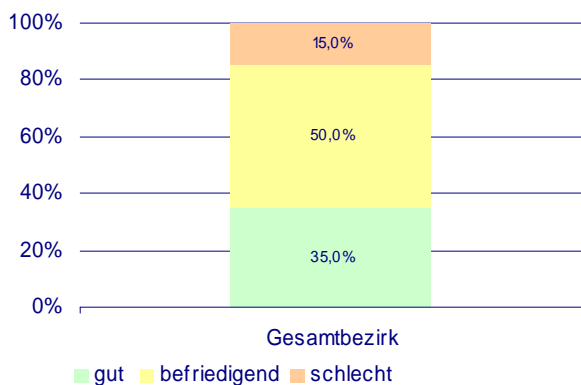
Eine sich verbessernde Auftragslage im Straßen- und Tiefbau sowie im privaten Wohnungsbau macht sich bemerkbar. Historische Niedrigzinsen beleben die Nachfrage privater Bauherren.

Die Auftragslage im öffentlichen Hochbau hingegen hat sich gegenüber der vorherigen Umfrage verschlechtert. Das Auslaufen der Konjunkturprogramme zeigt in diesem Segment Wirkung. Auch im gewerblichen Hochbau kommt es zu einer Verschlechterung der Auftragsituation gegenüber dem Frühsommer 2010.

### Lage und Erwartungen im Baugewerbe



### Einschätzung der aktuellen Lage im Baugewerbe



Der Indikator der erwarteten Geschäftsentwicklung lag zum Frühsommer das erste Mal seit 2007 wie-

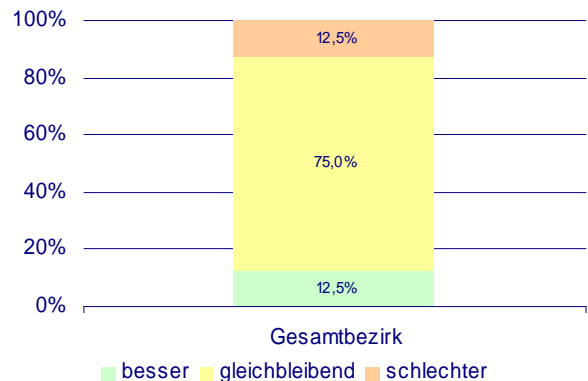
der im positiven Bereich. Zum Herbst 2010 nun fällt er erneut auf den Wert von Null ab. Dies bedeutet, dass sich die Anzahl derer, die von einer besseren wirtschaftlichen Entwicklung in den nächsten 12 Monaten ausgehen genau die Waage halten mit jenen, die eine schlechtere wirtschaftliche Entwicklung in dem entsprechenden Zeitraum erwarten. Die optimistischen und die pessimistischen Stimmen gleichen sich somit aus.

Damit sind die Industrie und die Baubranche die einzigen Branchen, bei welchen die Erwartungshaltung im Herbst schlechter ausfällt als zum Frühsommer 2010. Der Indikator der erwarteten Geschäftsentwicklung fällt in diesem Wirtschaftszweig mit einem Wert von Null am negativsten aus. In allen anderen Branchen überwiegen zum Herbst 2010 die Optimisten die Pessimisten.

Dennoch, der Indikator der erwarteten Geschäftsentwicklung liegt mit einem Wert von Null immer noch deutlich über seinem Mittel der letzten 5 Jahre. Dieses liegt bei -8,4 Indexpunkten.

Die Zukunftsszenarien in dieser Branche sind somit auch weiterhin als durchaus stabil zu beschreiben.

### Zukunftseinschätzung im Baugewerbe



Die positiven Entwicklungen bei der Bauproduktion machen sich in den Beschäftigungsplänen bemerkbar. Der entsprechende Indikator steigt das vierte Mal in Folge. Zum Herbst 2010 gehen 18 Prozent der befragten Bauunternehmer von steigenden Beschäftigtenzahlen in den nächsten 12 Monaten aus. 79 Prozent wollen die Personalstärke konstant halten und 3 Prozent haben vor, Personal abzubauen. Es ist die Baubranche, die laut Zusatzbefragung der IHK, in der nahen Zukunft am meisten mit dem Fachkräftemangel zu kämpfen haben wird. In dieser Branche sind es knapp die Hälfte der Befragten, die im anstehenden Fachkräftemangel ein Risiko der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung sehen.

## Impressum

### Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein  
Schnewlinstraße 11-13, D-79098 Freiburg

### Kontakt

Dipl.-Volkswirtin Katja Weis  
Tel. 0761/38 58-117, FAX 0761/38 58-115  
katja.weis@freiburg.ihk.de

### Statistische Informationen

Umfragezeitraum: 30.08.2010 bis 17.09.2010  
Befragte Unternehmen: 1103, Rücklaufquote: 25,4 Prozent

### Bildnachweise

Foto auf Titelseite:  
Quelle: [www.fotolia.com](http://www.fotolia.com)  
Foto auf Seite 2:  
Quelle: [www.fotolia.com](http://www.fotolia.com)

Besuchen Sie uns im Internet  
[www.suedlicher-oberrhein.ihk.de](http://www.suedlicher-oberrhein.ihk.de)